

Der kleine Mann im Ohr

Der hörgeschädigte José Ribeiro lebt seit zwölf Jahren mit einem Cochlea Implantat

Von Lisa Rock

Luxemburg. Die fünf Sinne ermöglichen dem Menschen, seine Umgebung in vollem Maße wahrzunehmen. Für viele ist es unvorstellbar, auf einen Sinn verzichten zu müssen, für andere gehört es zum Alltag. Zum Tag der Gehörlosen, der gestern begangen wurde, hat das „Luxemburger Wort“ einen jungen Mann getroffen, dem das Hören und Verstehen keinesfalls leichtfällt.



Es dauerte nicht lange, bis José Nogueira Ribeiros Eltern feststellen mussten, dass mit dem Gehör ihres Sohnes etwas nicht stimmte. Während die meisten Kinder im Alter von zwei Jahren teilweise schon ganze Sätze formulieren können, sprach Ribeiro sehr selten. Auf die Rufe seiner Mutter reagierte er ebenfalls nicht.

Da sein Bruder nur elf Monate älter ist, konnten die Eltern zusätzlich einen Vergleich zwischen dem Verhalten der Geschwister ziehen. Im Gegensatz zu ihrem Erstgeborenen schien Ribeiro ein außergewöhnlich ruhiger Junge zu sein.

Die Diagnose war rasch gestellt: Hörschädigung. Ribeiro musste von dem Zeitpunkt an am rechten Ohr ein Hörgerät tragen. Etwas später dann eines an beiden Seiten. Seine Eltern blieben optimistisch und meldeten ihren Sohn im Kindergarten in Neudorf an. Jedoch wurde schnell klar, dass der Junge andere Bedürfnisse als seine Klassenkameraden hatte und einen anderen Umgang benötigte.

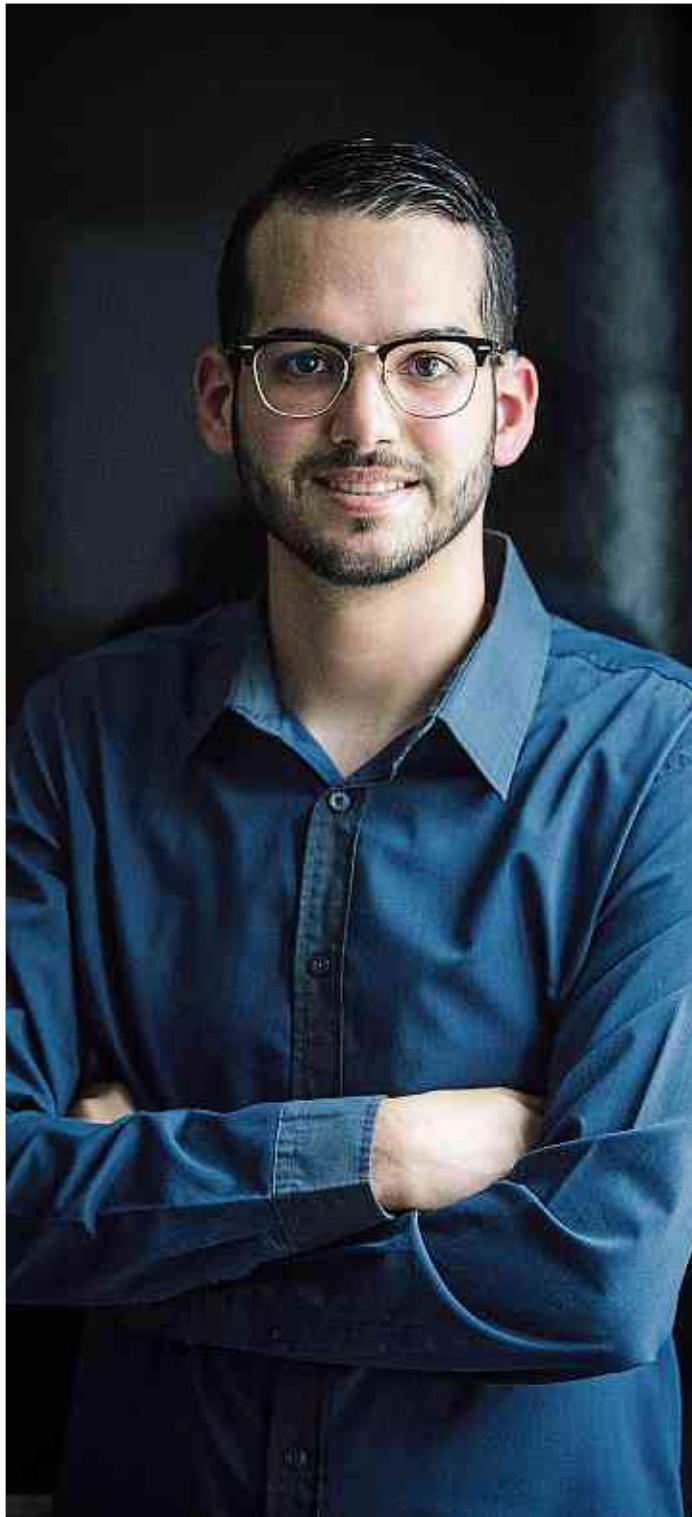
So begann er kurze Zeit später, die Schule des Logopädischen Zentrums in Strassen zu besuchen und erlernte dort, umgeben von anderen hörgeschädigten Kindern, die Gebärdensprache.

Die Sinneswahrnehmung eines jeden ist verschieden, das gilt ebenfalls für die Töne und Klänge, die Hörgeschädigte über ein Hörgerät aufgreifen. So muss jeder Apparat individuell auf seinen Nutzer eingestellt werden, was definitiv kein Leichtes ist.

Ribeiros Hörgerät schien einige Töne etwas zu schrill und zu laut wiederzugeben, weshalb er es als Kind immer wieder ablegte. Bis zu dem Moment, als das Logopädie-Zentrum seinen Eltern riet, die beiden Hörapparate im Ausland anpassen zu lassen.

Unwiderrufliche Entscheidung

In Brüssel empfahlen die Ärzte Ribeiro und seinen Eltern, auf ein Cochlea Implantat (CI) umzusteigen. Dabei handelt es sich um einen implantierten Elektroenträger, der mit einem über dem Ohr getragenen Sprachprozessor verbunden ist und somit ertaubten Menschen die Möglichkeit gibt, ihr Hörvermögen zu einem großen Teil wiederzuerlangen. Während ein Hörgerät einzig Schallinfor-



José Ribeiro machte seinen Abschluss im Lycée technique de Bonnevoie. Heute arbeitet er bei einer Firma, die Metallformen herstellt. Foto: P. Matgé

mationen verstärkt, stimuliert das CI den Hörnerv direkt.

Keine einfache Entscheidung, das Einsetzen des Cochlea Implantats erfolgt nämlich ausschließlich unter operativem Eingriff mit Vollnarkose und ist zudem unwiderruflich. Schließlich entschieden sich die Eltern des damals 15-Jährigen dann doch für das Hörimplantat. Jedoch nur am lin-

ken Ohr, da Ribeiro auf der rechten Seite noch etwas Restgehör besitzt.

„Mit dem CI hört man anders als mit einem Hörgerät. Am Anfang konnte ich nur Geräusche und Lärm wahrnehmen“, erzählt Ribeiro. Nach der Implantation hat er fast zwei Jahre lang Trainingskurse besucht, um auch Sprache und Stimmen wahrnehmen zu

können. Diese werden mit dem Gerät allerdings nicht realitätsgetreu, sondern etwas verzerrt und robotermäßig wiedergegeben.

Nach der 9^e entschied Ribeiro sich dazu, die Schule des Logopädie-Zentrums zu verlassen und ging im darauffolgenden Jahr im Lycée technique de Bonnevoie zur Schule, um dort eine Ausbildung zum Industriemechaniker zu absolvieren. Eine Herausforderung für den Hörgeschädigten, die anderen Schüler litten nämlich nicht unter einer derartigen Beeinträchtigung.

Kontakt mit Gleichgesinnten

Seine Lehrer hatten allerdings kein Problem damit, den Unterricht etwas auf Ribeiros Bedürfnisse anzupassen. Sie schrieben an die Tafel anstatt zu diktieren, wiederholten sich gerne so oft wie nötig und blieben selbst dann ruhig, wenn Ribeiro die Sätze nach der vierten Erklärung noch immer nicht so ganz verstand.

Auf Nachfrage konnte er seine Prüfungen sogar mündlich anstatt schriftlich ablegen. Da Gebärdensprache über einen anderen Satzbau als die gesprochene Sprache verfügt, stellte das Schreiben für Ribeiro öfters ein Problem dar.

Die finalen Examen im letzten Schuljahr musste er jedoch wie alle anderen Schüler schriftlich absolvieren. Sein kleiner Nachteil konnte ihn jedoch nicht davon abhalten, direkt beim ersten Versuch zu bestehen. Seitdem arbeitet Ribeiro bei einer Firma in Düdelingen und stellt Metallformen her.

● **Mit dem Implantat konnte ich anfangs nur Geräusche und Lärm hören.**

„Nach der Schulzeit hatte ich wieder mehr Kontakt mit anderen Hörgeschädigten. Mit der Gebärdensprache zu kommunizieren, ist viel einfacher für mich“, erklärt der 27-Jährige. Er besucht hin und wieder Treffen und Feste der Vereinigung Daaflux (siehe Kasten) und lernt so Gleichgesinnte kennen, mit denen er sich auch wiederholt privat trifft. Zusätzlich ist er Mitglied einer Fußballmannschaft in Trier, die ausschließlich aus Hörgeschädigten besteht.

Problematische Einschränkungen im alltäglichen Leben hat Ribeiro nicht. Beim Sport legt er den Sprachprozessor des CI ab und hört somit während dieser Zeit nichts mehr, was jedoch nicht sonderlich schlimm ist. Um alles mitzubekommen, was der Priester auf seiner Hochzeit sagte, hatte er für dieses Event einen Dolmetscher bestellt. „Bei meiner Führerscheinprüfung saß der Examinator wie üblich hinten. Lippenlesen hilft mir sehr dabei, die Leute richtig zu verstehen, deshalb hatte ich in der Situation meine Schwierigkeiten. Mein Fahrlehrer hat mir dann heimlich mit seinen Händen gezeigt, ob ich links oder rechts abbiegen soll“, erinnert Ribeiro sich grinsend.

Die Vereinigung Daaflux

Daaflux ist ein Verein für Gehörlose und Schwerhörige in Luxemburg. Er wurde am 23. Januar 2003 gegründet und hat ungefähr 90 Mitglieder, von denen ungefähr die Hälfte gehörlose Personen sind.

Zweck des Vereins ist es, die Interessen hörbehinderter Menschen zu unterstützen, ihre Situation im beruflichen und außerberuflichen Bereich zu verbessern, sowie das Verständnis der Hörbehinderten untereinander und mit Nichtbehinderten zu fördern.

Unter dem Motto „Kommunikation ist das A und O“ setzt der Verein sich zusätzlich für die Anerkennung der Deutschen Gebärdensprache (DGS), den Einsatz von Gebärdendolmetschern und den Informationsaustausch mit nationalen und internationalen gehörlosen Verbänden ein.

Die Vereinigung kann über die Boîte Postale 68 L-5801 in Hesperingen sowie mit einer E-Mail an info@daaflux.lu kontaktiert werden. Mehr Infos auf:

► www.daaflux.net